

gabelt sich das Thal: rechts öffnet sich vor uns der Bischergrund, durch welchen wir nach dem sich abzweigenden Höllengrund und weiterhin zur Bastei gelangen können; links beginnt der eigentliche Uttewalder Grund, welcher uns aufwärts zu dem Dorfe Uttewalde leitet.

Auch hier sind es zunächst wieder die Felsgestalten, welche unsere Aufmerksamkeit verlangen. Aus den senkrechten Wänden, die das Thal einschließen, stehen noch einzelne Felsen heraus, und herabgestürzte Blöcke liegen im Grunde.



Die Schloßruine in Stolpen.

Nach ihrer Gestalt hat man manchen von ihnen Namen gegeben, wie Totenkopf, steinerner Sarg, steinernes Haus, Froschmaul, Teufelsküche. Die letztere ist eine Höhle, welche durch herabgestürzte Felswände gebildet ist. Öfters kann man in diesen Schluchten Wände sehen, die parallel mit der Richtung des Thales losgelöst sind und dadurch mächtige, auf die Kante gestellte Platten zeigen. Eine solche Wand ist die etwa 50 cm dicke Schiefertafel im Höllengrunde, wo auch das Naturtheater gezeigt wird, ähnliche Felsstafeln, die kulissenartig stehen. Unterhalb des Dorfes Uttewalde verengert sich der Grund zum Felsenthor; drei riesige Blöcke sind herabgestürzt und in dem engen Gange hängen geblieben, durch den man wie durch einen kurzen Tunnel hindurchgeht.

In diesen Gründen haben wir aber auch Gelegenheit, mit Muße die Pflanzenwelt der Sächsischen Schweiz zu beobachten. Viele Stellen müssen kahl bleiben; denn auf den glatten Flächen, an den steilen Wänden und auf den Hauswerken von herabgestürzten Blöcken haftet keine fruchtbare Humusdecke.